

Berater setzen Energiefresser auf Diät

Sie wollen Energie und Geld sparen?

Weniger Kohlendioxid in die Umwelt

blasen? Die gemeinsame Energiesparserie der LN mit dem EnergieTisch Lübeck gibt wertvolle Tipps. Heute zeigen wir, was eine Energieberatung für Ihr Haus bringt.

VON FRANK DEHNHARD UND JÜRGEN HELLER

Sie sind mittlerweile an der Tagesordnung: neue „Jahrhundertereignisse“. Mal ist der Winter zu lang – wie vergangenes Jahr; mal zu warm – wie jetzt. Mal gibt es Tornados, mal Flutkatastrophen. Allmählich merken wir, dass die Wissenschaftler völlig zu Recht vor dem Klimawandel warnen. Doch was können wir dagegen tun? Wenn alle sich wirklich bemühen würden, fossile Energien einzusparen, wäre die Katastrophe Experten zufolge noch aufzuhalten.

Jeweils ein Drittel des Energieverbrauches geht auf das Konto der Industrie, den Verkehr sowie die Gebäudebeheizung und die Warmwassererzeugung. Häuser, die vor 1984 gebaut und noch nicht umfassend saniert worden sind, haben eine besonders schlechte Klimabilanz.

Doch viele der Bewohner wissen gar nicht, wo und wie viel Energie verloren geht. Der Spritverbrauch ihres Autos ist den meisten bekannt, der neue Kühlschrank hat Effizienzklasse A+. Doch haben Sie ein 3-Liter-Haus oder ein 30-Liter-Haus? Wo sind die Schwachstellen des Gebäudes und wie sind diese auszumachen? Darauf kann Ihnen eine Energieberatung umfassende Antworten geben.

So arbeiten Energieberater

Bei einer individuellen Beratung kommt ein Energieberater zu Ihnen ins Haus und analysiert die Bausubstanz sowie die Haustechnik. Dabei ermittelt er Ihren der-

zeitigen Energiebedarf. Gezielt geht er anschließend auf die Probleme, Einsparpotentiale beim Energieverbrauch und Sanierungsmöglichkeiten Ihres Gebäudes ein. Verschiedene Sanierungsvarianten mit Angabe eines Kostenrahmens werden in einem Bericht zusammengefasst. Auch eine Berechnung der Wirtschaftlichkeit gehört zu einer guten Energieberatung.

Darüber hinausgehende Leistungen sind:

- Gebäudesanierung bis zum Niedrigenergiehaus- oder Passivhaus-Standard

- technische Anlagen zur effizienten oder regenerativen Wärmeversorgung, aktiven Sonnenenergienutzung, Wohnungslüftung

- thermographische Untersuchungen

- Luftdichtheitsmessung

- Energiebedarfsausweis für Neubauten oder Sanierungsmaßnahmen (entsprechend den Vorschriften der Energieeinsparverordnung, kurz EnEV)

- Unterlagen für Förderanträge (z. B. Förderung der Kreditanstalt für Wiederaufbau, kurz KfW).

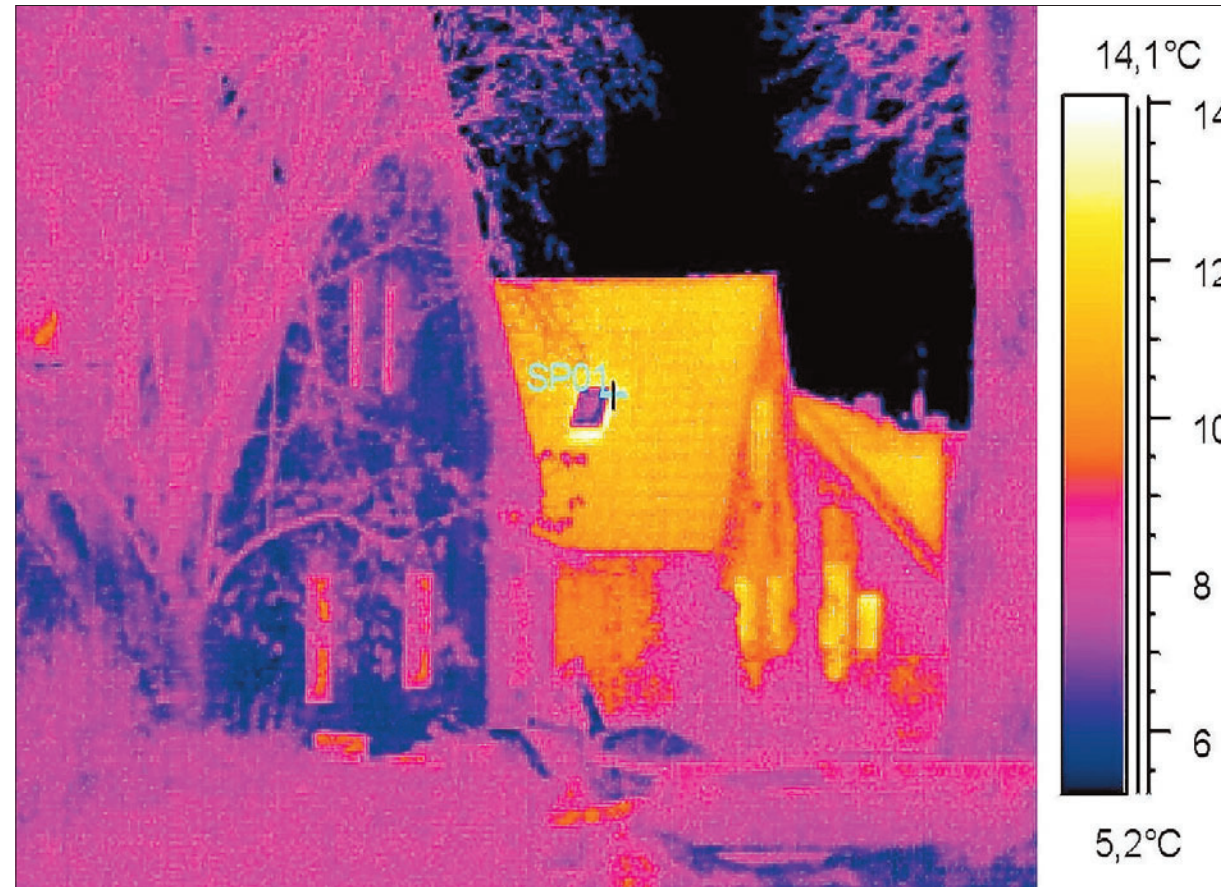
Der Titel Energieberater ist gegenwärtig kein geschützter Begriff. Seriöse Energieberater sind in der Regel unabhängige Baufachleute, die sich im Bereich des energiesparenden Bauens weitergebildet haben. Je nach ursprünglicher Tätigkeit – etwa als Architekt, Ingenieur, Techniker, Handwerker oder Schornsteinfeger – bieten die Energieberater unterschiedliche Schwerpunkte. Dies sollten Sie bei der Auswahl eines für Sie geeig-

neten Energieberaters auf jeden Fall berücksichtigen.

Eine besonders umfangreiche Beratung stellt die „Vor-Ort-Energieberatung“ dar, die von der Bundesanstalt für Ausführungskontrolle (BAFA) mit derzeit 175 bis 250 Euro gefördert wird. Hierfür ist eine „BAFA-Zulassung“ des Energieberaters erforderlich. Nähere Informationen zur BAFA-Förderung finden Sie im Internet unter www.bafa.de.

Geld vom Staat

Nicht jeder hat die Mittel für eine komplette Sanierung bereits gespart. Dennoch besteht oft eine wirtschaftliche Lösung in Form eines Kredites bei der KfW. Gerade für die Sanierung alter Bausubstanz stellt der Bund vergünstigte Kredite bereit, die deutlich unter Marktniveau liegen. Es gibt inzwischen auch direkte Zuschüsse bei



Schwachstellenanalyse: Die gelben Stellen dieses thermografischen Bildes zeigen, wo die Heizungswärme entweicht.

umfassenden Sanierungsvorhaben – auch ohne Kreditinanspruchnahme. In diesem speziellen Fall ist eine Energieberatung zwingend notwendig.

Das BAFA vergibt ab dem 15. März wieder Zuschüsse zu Investitionen für Solarkollektoranlagen zur Warmwasserbereitung (40 Euro/m² Kollektorfläche, mindestens 275 Euro je Anlage), Solarkollektoranlagen zur Heizungsunterstützung (70 Euro/m²), Pelletskessel (24 Euro/kW Nennwärmeleistung), Hackschnitzelanlagen (pauschal 500 Euro je Anlage) und Scheitholzvergaserkessel (pauschal 750 Euro je Anlage).

Auf Basis der Energieberatung kann – insbesondere nach einer erfolgreichen Sanierung – auch ein Energieausweis erstellt werden, der für Verkaufs- oder Mietobjekte ab 2008 Pflicht wird. In diesem Ausweis wird beschrieben,

wie energieeffizient das Gebäude ist.

Weitere Vorteile

Außer der Energieeinsparung hat die wärmetechnische Sanierung eines Gebäudes weitere Vorteile:

- Förderung von Behaglichkeit und Komfort

- Verbesserung der Gesundheit, weil sich kein Schimmel bildet

- Vermeidung von Bauschäden durch Kondenswasserbildung an Wärmebrücken

- Werterhaltung oder Wertsteigerung des Gebäudes

- unabhängiger von steigenden Energiepreisen

- und nicht zuletzt die Schonung unserer gemeinsamen Umwelt.

So viel können Sie sparen

Jeder Winter im ungedämmten Haus belastet Ihren Geldbeutel und unsere Umwelt. Unsanier-

Telefon-Aktion

Haben Sie noch Fragen?



Frank Dehnhard

jeweils von 13 bis 18 Uhr unter Telefon **0451/5040399**



Jürgen Heller

So erreichen Sie unsere Experten vom EnergieTisch Lübeck:

- Dipl.-Ing. Frank Dehnhard aus Lübeck beantwortet Ihre Fragen heute und morgen
- Dipl.-Ing. Jürgen Heller aus Sandesneben (Kreis Herzogtum Lauenburg) gibt Auskunft an diesem Sonnabend von 10 bis 16 Uhr unter Telefon **04536/808209**

Einfamilienhäuser mit 150 m² Wohnfläche aus den Baujahren 1950 bis 1970 verbrauchen häufig bis zu 4500 Liter Heizöl oder 4500 m³ Gas im Jahr. Die Heizkosten betragen hier etwa 2700 Euro – noch. Denn in 10 Jahren liegen – bei einer weiterhin jährlichen Steigerung der Energiekosten um 7 Prozent – die Ausgaben bei 5400 Euro.

Das maximale Einsparpotenzial bei einer Komplettsanierung dieser Häuser beläuft sich in der Regel auf 90 Prozent. Die Energiekosten verringern sich also auf 270 Euro im Jahr. Das eingesparte Geld könnten Sie in eine Sanierung investieren. Besonders wirtschaftlich wird diese, wenn ohnehin eine Generalüberholung von Wandputz und Dach ansteht, wo die größten Einsparungen möglich sind. Aber es muss ja nicht immer das Maximum sein, auch 50 bis 70 Prozent Energie-Einsparung lohnen sich.